

Mitteilungen

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Gesnerus : Swiss Journal of the history of medicine and sciences**

Band (Jahr): **27 (1970)**

Heft 1-2

PDF erstellt am: **29.09.2021**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

MITTEILUNGEN

Henry-E.-Sigerist-Preis 1969

(Dr.-Markus-Guggenheim-Schnurr-Stiftung für Geschichte der Medizin und der Naturwissenschaften)

Der Jury sind acht medizingeschichtliche Dissertationen des Jahres 1968 eingereicht worden (Universität Basel 1, Universität Zürich 7). Sie zeigen, daß – zum mindesten an zwei der fünf medizinischen Fakultäten der Schweiz – auch die jüngste Generation sich rege an der historischen Erforschung ihres Faches beteiligt. Im Vordergrund des Interesses scheint dabei die Geschichte der Psychiatrie zu stehen; ihr sind vier der acht Arbeiten gewidmet.

Wir möchten daraus namentlich die glänzend geschriebene Studie von JEAN-MARIE BRUTTIN (Zürich) hervorheben, der unter dem Titel *Différentes théories sur l'hystérie dans la première moitié du XIX^e siècle*, die heute weniger bekannten, für die Entwicklung des medizinischen Denkens jedoch wichtigen Auffassungen von Georget, Landouzy und Briquet vergleicht. Mit einigem Erstaunen erfährt der Leser, daß die Theorien der uterinen Genese der Hysterie noch im 19. Jahrhundert in Marc-Hector Landouzy einen überzeugten Verfechter fand.

Der Preis im Betrag von 500 Franken wurde jedoch HANS PETER SCHÖNWETTER (Universität Zürich) für seine Dissertation *Zur Vorgeschichte der Endokrinologie* (Juris-Verlag, Zürich 1968, 70 Seiten) zugesprochen und anlässlich der Jahrestagung der SGGMN in St. Gallen überreicht. Im ersten, allgemeinen Teil zeigt der Autor, wie sich seit dem 17. Jahrhundert in kleinen Schritten die Erkenntnis Bahn brach, daß es Drüsen ohne Ausführgänge gibt, die demnach ihre – zunächst unbekannt – Sekrete unmittelbar ins Blut abgeben müssen. Selbst die Anatomie dieser Drüsen war freilich lange nur mangelhaft bekannt, und hinsichtlich der Funktion herrschten noch in der 2. Hälfte des 19. Jahrhundert kühne Spekulationen vor, die im Rückblick zum Teil recht abstrus erscheinen, für die Zeitgenossen jedoch durchaus erwägenswert waren. Dies erfährt man vor allem aus dem *speziellen* Teil, in dem die einzelnen Drüsen besprochen werden.

Mit den Experimenten, in denen A. A. Berthold 1849 die innere Sekretion des Hodens nachwies, läßt Schönwetter die eigentliche Geschichte der Endokrinologie beginnen und die Vorgeschichte enden. Bei anderen Drüsen blieb die endokrine Funktion länger ungewiß; die Entwicklung wird in diesen Fällen mit Recht über die Zeitmarke 1849 hinaus weiterverfolgt.

Der Autor hat in seiner Dissertation ein reiches Quellenmaterial verarbeitet. Seine Begeisterung für das Thema wird bis in die sprachlichen Formulierungen hinein spürbar. Schönwitters Monographie trägt wesentlich zum historischen Verständnis eines heute sehr wichtigen Teilgebietes der Medizin bei.